

# REGION

Gratulieren Sie zur  
bestandenem Prüfung!

Für weitere Informationen  
rufen Sie uns an.  
Tel. 062 745 93 93



1954336

## Mit Besuchen aus dem Alltagstrott locken

**Murgenthal** Monika Tritten aus Riken und ihre Hündin Yara sind als Therapiehund-Team unterwegs

VON CORINNE WIESMANN

«Yara ist ein sehr geduldiger und ruhiger Hund», sagt Monika Tritten und streichelt der schwarzen Flat-Coated-Retriever-Hündin über den Kopf. Nach mehrmonatiger Ausbildung sind Monika Tritten und Yara seit Anfang Jahr als Therapiehund-Team unterwegs.

Jeweils alle zwei Wochen besuchen sie die Bewohner des Altersheims Moosmatt in Murgenthal. Dabei ist jeder Besuch anders und erfordert vom Rikner Gespann Flexibilität und Einfühlungsvermögen. «Es kommt vor, dass Menschen, die beim letzten Mal positiv auf den Hund reagierten, sich beim nächsten Mal eher abweisend oder desinteressiert verhalten», erzählt Monika Tritten,

**«Die Aussicht, zusammen mit meinem Hund den Mitmenschen Abwechslung und Freude im Alltag zu bringen, faszinierte mich.»**

**Monika Tritten,**  
Therapiehund-Führerin



Monika Tritten in ihrem Garten zusammen mit Hündin Yara.

CWI

die vor den Besuchen jeweils bei der Pflegedienstleitung nachfragt, welche Bewohner besucht werden können. Jeder der Besuchten kann selbst entscheiden, wie viel Kontakt er letztlich mit dem Hund haben möchte. «Manche möchten Yara einfach nur ansehen, andere möchten sie streicheln, wieder andere möchten dem Hund nicht zu nahe kommen», sagt die vierfache Mutter. Doch nicht nur Streicheln steht bei den Besuchen auf dem Programm. «Mal dürfen die Bewohner ein Guetzli für Yara verstecken oder ein Spielzeug wegwerfen, das sie zurückbringen», erklärt Tritten. «Oder wir unternehmen einen kurzen Spaziergang.»

Als sie Yara gesehen hatte, fragte eine Bewohnerin Monika Tritten: «Ist das jetzt der Hund, der gesund macht?» Doch die Riknerin hält fest, dass ein Therapiehund keine gesundheitlichen Leiden heilen kann. Die Aufgabe eines Therapiehundes sieht sie darin, die Menschen aus

dem Alltagstrott herauszulocken und ihnen ein positives Gefühl zu vermitteln. «Vielleicht ist es auch möglich, ein paar Erinnerungen von früher zu wecken», meint sie. Dabei ist nicht nur der Hund gefordert, sondern auch sie als Gesprächspartner. «Man muss auch mal die Stille aushalten können und darf nicht in Hektik verfallen», weiss sie. Kommen Monika Tritten und ihre Hündin von den Besuchen, die alle auf freiwilliger Basis und unentgeltlich stattfinden, zurück, seien sie und Yara jeweils ziemlich erledigt. «Aber es bleibt immer ein gutes Gefühl zurück», sagt sie.

**Ausgangspunkt für viele Gespräche**  
Der Wunsch, sich zur Therapiehund-Führerin ausbilden zu lassen,

entwickelte sich bei Monika Tritten über eine längere Zeit. «Bereits mit unserer ersten Hündin Dascha begleitete ich regelmässig die Kindergartenklasse meiner Tochter in den Wald», erinnert sie sich. «Das war für alle Beteiligten eine schöne Erfahrung.» In dieser Zeit las sie auch zum ersten Mal einen Bericht über Therapiehund. «Die Aussicht, zusammen mit meinem Hund den Mitmenschen Abwechslung und Freude im Alltag zu bringen, faszinierte mich», sagt sie. Sie informierte sich weiter über dieses Thema, und so entstand die Idee, mit einem nächsten Hund die Ausbildung zum Therapiehund-Team zu absolvieren. «Vorausgesetzt natürlich, der Hund wäre vom Charakter her dafür ge-

eignet», hält Monika Tritten fest. Nach dem Tod von Dascha nahm die Familie Tritten im Oktober 2007 Flat Coated Retriever Yara zu sich. Bereits als Welpe nahm Monika Tritten ihren Hund mit ins Altersheim Moosmatt, wo sie viermal im Monat in der Cafeteria arbeitet. «Yara zeigte sich interessiert an den Geschehnissen um sie herum», erzählt die Riknerin. Ruhig habe sie alles von ihrem Plätzchen aus beobachtet oder einfach geschlafen. «Sie liess sich auch gerne von den Bewohnern streicheln», sagt Monika Tritten.

Ein solch ausgeglichenes Verhalten legte die schwarze Hündin auch an den Tag, als sie und ihre Halterin erneut regelmässig eine Kindergartenklasse besuchten. «Die Kinder

lernten den Umgang mit einem Hund. Und Yara genoss die Aufmerksamkeit und fühlte sich wohl», so Tritten. Bald bemerkte sie ausserdem, dass ihr Hund Ausgangspunkt für viele Gespräche unter den Besuchern der Cafeteria war. «Die Bewohner fragten nach Yara, wenn ich sie mal nicht mitnahm», erzählt sie. Beim Verein für Therapiehund informierte sie sich deshalb über die Kriterien für die Ausbildung zum Therapiehund-Team.

**Stresszeichen richtig deuten**

Im März 2010 absolvierte das Gespann aus Riken schliesslich den Eintrittstest. «Die Ausbilderinnen testeten das Verhalten von Yara in verschiedenen Situationen», erzählte Monika Tritten. So wollten sie beispielsweise wissen, wie der Hund auf einen Rollstuhl reagiert und wie er sich verhält, wenn er von fremden Menschen angefasst wird. Die Hündin bestand den Test souverän, und so wurden Tritten und Yara über mehrere Monate in Kursen auf ihre zukünftige Aufgabe vorbereitet.

Ein besonders wichtiger Punkt der Ausbildung war, dass die Hundehalterinnen lernten, die Stresszeichen des Hundes zu deuten. «Als Halterin muss ich wissen, wann es meinem Hund zu viel wird und ich entsprechend reagieren muss», sagt Tritten. Sie stuft die Zeit der Ausbildung als sehr wertvoll ein. «Ich habe viel über meinen Hund gelernt», meint sie. «Seine Stärken und Schwächen kennengelernt.» So sei Yara zwar ein sehr geduldiger Hund, lange an einem Ort stehen bleiben behagt ihr aber nur teilweise. «Es muss halt doch immer etwas laufen», lacht Monika Tritten. Yara spüre aber sehr genau, in welchen Situationen sie sich austoben darf und in welchen sie sich eher zurücknehmen muss. Als Ausgleich zu den Einsätzen als Therapiehund trainiert Monika Tritten mit Yara speziell das Apportieren. «Das fordert sie nicht nur körperlich, sondern auch im Kopf», sagt Monika Tritten. «Und dabei kann sie sich so richtig verausgaben.»

Mehr Infos zur Ausbildung und zum Einsatz von Therapiehunden auf [www.therapiehund.ch](http://www.therapiehund.ch)

## Sofern der Grosse Rat bei seinem einhelligen Ja bleibt

**Zofingen-Uerkheim** Die beiden Gemeinderäte wollen die Fusionsverhandlungen wieder aufnehmen. Bedingung ist ein Ja des Grossen Rates zur Abschaffung der «Heiratssteuer».

VON KURT BLUM

Der Stadtrat Zofingen und der Gemeinderat Uerkheim gaben gestern gemeinsam bekannt, dass sie die Verhandlungen über einen Zusammenschluss auf den 1. Januar 2014 wieder aufnehmen wollen. Voraussetzung ist allerdings, so Stadtmann Hans-Ruedi Hottiger und Gemeindevorstand Markus Gabriel, dass der Grosse Rat auch in zweiter Lesung der Änderung des Gemeindegesetzes zustimmt und damit die Fusionen von Gemeinden finanziell unter-

stützt und nicht finanziell bestraft (Abschaffung der «Heiratssteuer»). Gemäss der vom Kantonsparlament am 3. Mai in erster Lesung mit 123 gegen 0 Stimmen (keine Enthaltung) gutgeheissenen regierungsrätlichen Vorlage könnte der Zusammenschluss von Uerkheim mit Zofingen mit folgenden kantonalen Beiträgen rechnen:

- Gemeinden, die fusionieren wollen, erhalten, unabhängig von ihrer Grösse, je eine Zusammenschlusspauschale von 400 000 Franken als Beitrag an den Organisationsaufwand.

- Liegt die Steuerkraft einer Gemeinde unter dem kantonalen Durchschnitt (was für Uerkheim zutrifft), bekommt sie einen Fusionsbeitrag, der sich nach der Bevölkerungszahl und nach der Steuerkraft richtet.

- Zudem werden die Finanzausgleichsbeiträge (Uerkheim erhält Fi-

nanzausgleich), die im Durchschnitt der drei Jahre vor dem Zusammenschluss ausbezahlt wurden, für acht Jahre garantiert. Gemäss der am 27. September 2009 abgelehnten Vorlage waren nur vier Jahre garantiert worden, was als «Heiratsstrafe» titulierte wurde.

**Nichts Grundsätzliches ändern**

Die zweite Lesung der Gesetzesnovelle findet im Grossen Rat im kommenden Herbst statt. Da nicht anzunehmen ist, dass sich zwischen der ersten und der zweiten Lesung noch etwas Grundsätzliches ändern wird, darf davon ausgegangen werden, dass die Unterstützung von Gemeindefusionen wiederum einhellig genehmigt wird. Die vorberatende Kommission, die von Frau Gemeindevorstand Regina Lehmann-Wälchli aus Reitnau präsidiert wird und der auch Stadtmann Hans-Ruedi Hot-

tiger angehört, wird am 8. September tagen.

Nach der Ablehnung der Vorlagen des ersten Pakets der Aargauer Gemeindereform (GeRAG) hatten die Exekutiven von Zofingen und Uerkheim im Herbst/Winter 2009/10 verschiedene Optionen für das weitere Vorgehen beim Projekt Zusammenschluss geprüft. Man war dabei zum Schluss gekommen, dieses zu sistieren und nach Vorliegen von verbesserten finanziellen Rahmenbedingungen des Kantons wieder aufzunehmen. Ende des vergangenen Monats Juni fand nun eine weitere Besprechung der beiden Behörden und der Projektleitung statt, an welcher von allen Anwesenden klar zum Ausdruck gebracht wurde, dass eine Wiederaufnahme des Fusions-Projekts richtig und sinnvoll sei. Die Grundlage und Voraussetzung bildet dabei die vom Kantonsparlament Anfang

Mai in erster Lesung beratene regierungsrätliche Vorlage für die Unterstützung von Gemeindezusammenschlüssen. – Abklärungen haben ergeben, dass mit diesen Vorgaben eine Fusion der beiden Gemeinden Uerkheim und Zofingen auch finanziell tragbar ist.

**Auf den 1. Januar 2014**

Die Traktandierung der entsprechenden Vorlage soll im Juni oder im Herbst 2012 für die Beschlussfassung durch die Gmeind Uerkheim beziehungsweise den Einwohnerrat Zofingen erfolgen. Die obligatorische Volksabstimmung in beiden Ortschaften kann dann im Herbst/Winter 2012/13 durchgeführt werden. Ein Zusammenschluss ist unter den genannten Voraussetzungen auf Anfang 2014 möglich, sagten Hans-Ruedi Hottiger und Markus Gabriel.